

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Absendung des Gefechtsstrains nach Pradnik Ezerwony angeordnet. Bald darauf kam die Disposition zum Rückmarsch nach Krakau. Gedeckt durch die Brigade Obst. Fischer, hatte die 5. Brigade, an Stelle des erkrankten GM. v. Schneider vom Obst. Merten befehligt, die Stellungen bis 5 Uhr früh des 28. zu räumen und über Batowice zunächst nach Pradnik Ezerwony zu marschieren, wo lange Rast zu halten war, bis die nach Krakau vorausgesendeten Quartiermacher die Unterkünfte ausgemittelt hatten. Das I. Bataillon und ein halbes der 28er hatten die Nachhut zu bilden.

28. 11. Bis 4 Uhr 30 früh des 28. hatte sich das Regiment südlich der Bahnstation gesammelt. Möglichst lautlos wurde abmarschiert, bis um 7 Uhr früh Batowice und damit die Vorfeldstellung der Festung erreicht war. Die Russen hatten sich nicht blicken lassen. Um 11 Uhr vormittags erfolgte der Weitermarsch nach Krakau, wo das Regiment in der Batarego- und Karmelicka-Gasse Unterkunft fand. Hier meldete sich Lt. Hermann Henninger mit einem schon dringend nötigen Ergänzungstransport für die Maschinengewehrabteilungen. Überdies wurden aus den Spitälern alle halbwegs felddiensttauglichen Rekonvaleszenten herangezogen; viele Leichtverwundete fanden sich zum Dienste ein, denn die Rainer, ein harter Menschenschlag, machten sich aus Wunden, wenn sie nicht gar zu sehr behinderten oder die Dienstfähigkeit überhaupt ausschlossen, nicht viel. So wuchs der Stand rasch auf 2257 Mann an, darunter 1782 Feurgewehre des streitbaren Standes. Die Kompagnien konnten mit höchstens 120 Streitern in den Kampf treten. Berücksichtigt man die inzwischen erfolgte Verstärkung durch etwa 250 Mann, so ergibt sich für die beiden Wochen in der Schlacht bei Krakau ein Verlust von rund 1650 Mann, worunter zirka 1300 Verwundete und Tote, die übrigen Kranke, meist an Erfrierungen leidend, wie Kdt. Resch.

Eine fieberhafte Tätigkeit wurde entwickelt, Fassung auf Fassung bewirkt. Leider war Telephonmaterial nicht erhältlich, was sich in der Folge sehr nachteilig fühlbar machte, da die Übermittlung von Befehlen und Meldungen in den nächsten Kämpfen nur durch Ordonnanzen geschehen konnte. Im übrigen wurde das Regiment schleunig schlagfertig gemacht, denn es war ihm nach den beiden schweren Wochen keineswegs eine Erholung gegönnt. Es war dazu berufen, an der Durchführung des neuen Planes des Armeeeberkommandos mitzuwirken. Um 7 Uhr abends kam das Aviso, daß es am folgenden Tage mit Eisenbahn abtransportiert werde. Reichliche Verpflegung für die Fahrt war mitzunehmen. Es ging neuen schweren Kämpfen entgegen, bei denen es aber gelang, dem Feldzug eine andere Wendung zu geben und der Mitteleuropa bedrohenden russischen Dampfwalze nicht nur halt zu gebieten, sondern sie sogar ein Stück zum Zurückrollen zu zwingen.

## Einleitung der Schlacht bei Limanowa-Lapanów

(29. November bis 1. Dezember 1914)

FM. Stephan Ljubicic war befehlsgemäß bis 28. November mit dem XI. Korps bis in den Raum um Myslenice zurückgegangen und hatte mit Hilfe des XVII. Korps GdJ. Kritek im Anschluß an die Südostfront von Krakau eine im Süden bis etwa nach Lubien an der oberen Raba reichende Verteidigungsstellung bezogen. GL. Radko Dimitrieff, Kommandant der russischen 3. Armee, folgte mit dem XI. und IX. Korps bis in die Linie Grabie an der Weichsel—Dobczyce. Im weiten Raum zwischen Raba und Neu-Sandez am Dunajez standen nur drei russische Kavalleriedivisionen mit wenig Infanterie der aus der 6. und 11. Kavalleriedivision und der polnischen Legion bestehenden Gruppe des FML. Julius Freih. Nagy v. Töbör-Ethe gegenüber. Somit war jene Lage eingetreten, die das Armeeeberkommando zu einem abermaligen Flankenstoß auszunützen gedachte. Die Eisenbahn Krakau—Sucha—Jordanow—Chabowka ermöglichte die rasche Verschiebung einer Kraftgruppe allerdings bescheidener Stärke in die Südflanke des Feindes, denn sie war von sehr geringer Leistungsfähigkeit. Die relativ